

gleich geschildert wird. In einer kahlen Methodistenkapelle steht ein dritter bärtiger Mann, im Priesterrock. Er ist aufgesprungen, um den Aeltesten seiner Gemeinde zu antworten auf ihre soeben vorgebrachte dringende Frage, ob er gesonnen sei zu verzichten auf seine Aergernis erregenden, mit dem Priesterrock durchaus unverträglichen und von den Aeltesten von dieser Stunde an nicht mehr zu duldenen Besuche bei den Aermsten der Armen, zu verzichten auf seine Straßenpredigten, auf seine öffentlichen Bekehrungsversuche, zu verzichten auf alles, was er, Schicklichkeit und Würde ins Gesicht schlagend, Jahre hindurch draußen in Eastend und allen Elendsvierteln von London in Verkenning des Priesteramtes getrieben hat? Der große, hagere Mann mit den kleinen blauen Augen und der mächtig gebogenen Nase blickt zur Galerie hinauf, wo eine Frau sitzt. Die Frau springt jetzt

auf und ruft ihm ein starkes, beherztes „Never!“ zu, ruft es zugleich für sich und in die Versammlung hinein. Und er macht zu ihr hinauf eine große Geste mit dem Priesterhut, die sagt: komm zur Tür. William und Catherine Booth treffen sich vor der Tür der empörten Methodisten-Versammlung, die hinter den Ausgeschlossenen dröhnend ins Schloß fällt, sie umarmen und küssen sich, und die Heilsarmee ist geboren.

Diese Szene aus der Legende des Generals Booth ist wahr. Hier sprengte eine der größten Energien des XIX. Jahrhunderts einen Rahmen, der ihr zu eng geworden war.

Man hatte Booth nicht gestatten wollen, zum niedrigsten Volk zu gehen und es in die Kirche zu bringen, oder aber sollte er es nur durch eine Hintertür tun dürfen. Gegen beides sträubt sich sein Gefühl von seiner Berufenheit, auch sein Machtwille. Er fühlt sich den Massen



Steinwürfe auf das Heilsarmeequartier:

Alter Stich aus dem Jahre 1881, als die Heilsarmee noch schwer um ihre Existenz zu kämpfen hatte.